

Niederlichtenaue

Lichtenaue

1000

1104

1150

1314

Auenblick e.V.

1430

1859

Geschichten und Geschichte - über uns, von uns

1870

1934

1945

2002

Werte Leserin,  
werter Leser,



Die Ausstellung „1000 Jahre Niederlichtenau“ zu unseren 10. Siedler- und Straßentest 2008 fand großes Interesse. Das war uns Anlaß mit „Geschichte und Geschichten von und über uns“ einen Einblick in die Entwicklung von Niederlichtenau sowie der Siedlung „An der Aue“ zu geben. Die Quellen dafür waren „1000 Jahre Heimatgeschichte des Kirchspiels Niederlichtenau“ von Kantor Vogel sowie Erinnerungen, Geschichten, meist von den Ältern erzählt. Auch persönliches Bildmaterial wurde uns zur Verfügung gestellt. Bezeichnend über alle Geschichten und Geschichte hinweg ist, daß die Menschen unseres Ortes trotz Kriege, Pest, Revolutionen, verschiedener politischer Systeme und Katastrophen zusammen gehalten haben. Dieses historische Vermächtnis sollte uns anregen, Zusammenhalt und gegenseitige Achtung immer aufs Neue zu pflegen. Auch das ist Heimat.

der Vorstand





um **1000** n. Chr.  
bedeckte das Land zwischen Pirna-  
Chemnitz-Zwickau-Hof ein einziger großer Wald,  
genannt Miriquidwald, der „Schwärze“

# Miriquidwald

Darin hausten Raben, Bären, Wölfe, Hirsche,  
Füchse, Auerhähne, Ottern und vieles mehr.  
Slawische Stämme hatten sich an der Elbe und an  
der Zwickauer Mulde ausgebreitet. Zu ihrer Nie-  
derhaltung errichtete Heinrich d. I. 934 die  
Markgrafschaft Meißen.

1104

siedelte Graf Wiprecht fränkische Kolonisten an.

Männer und Frauen aus Sachsen, Thüringen und Franken wurden angeworben. So wurden Bauern als Ansiedler gewonnen, die bald nach Osten zogen.  
Dreifacher Art waren die Beweggründe:

1. Die weltlichen und geistlichen Herren strebten die Stärkung des deutschen Elements in den sorbischen Gebieten an um sich auf zuverlässige kriegstuchlige Männer verlassen zu können.

2. wünschte die Kirche eine dem christlichen Glauben ergebene Bevölkerung.

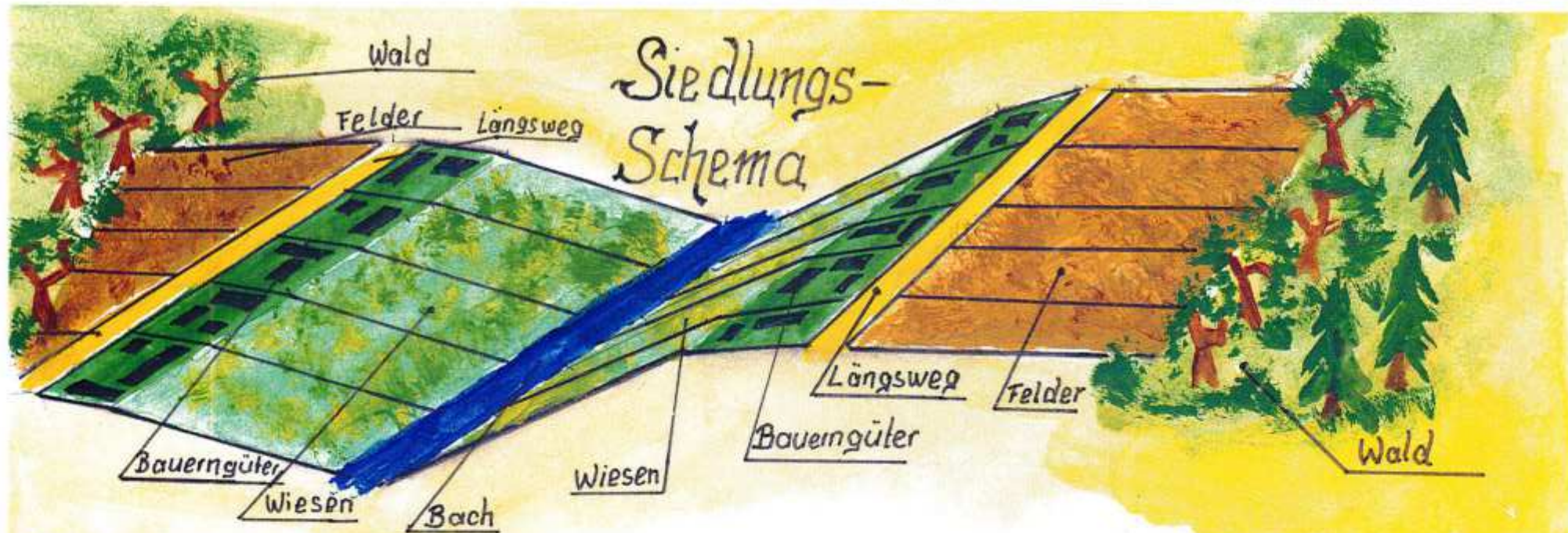
3. erwarteten Herren und Klöster reichere Ernten, größere Steuern und Zehnten, wenn das jungfräuliche Land erschlossen wird.

Um 1150 sind wohl auch Bauern westlich der Zschopau Niederlassung suchend aufwärts gezogen, bis sie an unseren Taleinschnitt kamen.

So entstand auch unser Reindorf

Niederlichtenau





## des Reindorfes Niederlichtenau 1150

Die Güter wurden am Berghang auf halber Höhe wegen Schutz gegen Wetter und Überschwemmung angelegt, das Wohnhaus mit dem Giebel nach der Dorfstraße. Unser Heimatdorf gehörte zum Herzfeldschen Lehen, welches in den Besitz des Markgrafen Heinrich dem Erlauchten überging.

# Polizei 1314 Gendarm

Es war um 1314. In den Wäldern der Mark Meissen hielten räuberische Banden. Sie überfielen Kaufmannszüge, aber auch Bauerngehöfte. Wer sich zur Wehr setzte wurde erschlagen. Die Dreistigkeit hatte ihren Höhepunkt im Überfall des Lommatscher Bauernmarktes erreicht. Es wurden Bewaffnete angeworben, die die Räuber vernichteten und vertriehen. Zum Schutze setzte man die Soldaten als Ordnungshüter ein.

Spritzenhaus

Das Spritzenhaus diente im Dorf als Behelfsfängnis



# Ebershain 1430

Die Hussiten:  
1419/37 antifeudale  
Bewegung im religi-  
ösen Gewande.  
Ihr Wortführer  
Johann Hus wurde  
1415 als Ketzer  
verbrannt.



Ebershain soll am Holz-  
bach hainartigen Tale gelegen haben  
Nach mündlicher Überlieferung hat eine Kapelle  
auf einen Felsvorsprung im Dorf Ebershain  
gestanden.

1430 zogen die Hussiten plündernd und ver-  
wüstend durch das Meißner Land.  
So sollen sie auch das katholische Ebershain  
zerstört haben.

Geht man von der Mitte von Niederlichtenau aus in Richtung Auto-  
bahn über den Holzbach, kommt man an jene Fels-  
platte.

# Aus dem Erbbuche des Amtes Lichtenwalde

## Fron-Dienste

Die Anspanner (Bauern) sind schuldig, mit den Pferden, Wagen, Pflügen und Eggen 2 Tage jährlich zu dienen bei elgner Zehrung und Kost und müssen alle Heker, Gebäude mit notdürftiger Arbeit bestellen und beschicken.

Die Gärtner sind gleichgestalt schuldig (Gärtner unter 12 Ruten), 2 Tage mit der Hand fröhnen, wie und wann sie aufgefodert werden. Wenn die Frondienste von dem Vorwerk aufgefodert werden, müssen diese Dienste geleistet werden.

## Erbergericht

Der Besitzer des Gerichts muß das Richteramt versorgen und haftet darauf Erbfolge, Steuer, Obergericht und Erbergericht, darf Holz, für sich in der Kohlung schlagen,

braucht nicht zu fröhnen und zu zinsen, gehört aber dem Amte Lichtenwalde.

## Heerfahrts-Dienste

Jede Dorfschaft des Amtes Lichtenwalde bringt in Heerfahrtszügen auf Erfordern einen Heerfahrtswagen mit 4 starken Pferden, zwei Wagen Knechte und 30 Trabanten auf.

Niederlichtenau  
In diesem Dorfe sind 54 ansässige Mann und zwar:  
1 Richter  
17 ganze Lehner  
1 halber Lehner  
17 Gärtner  
13 kleine Häusel erb.  
5 kleine Häusel wiederufflich

Faß- und Schenkgeld  
Nachverzeichnete Richter und Schenken gezapfen Bier Faßgeld wie folgt:

Der Richter zu Ebersdorf  
" " " Otterndorf  
" " " Niederlichtenau  
" " " Niederwie Sa

von jedem Faß 7 Groschen

"	"	"	8	"
"	"	"	4	"
"	"	"	4	"

1595



# Feuerwehr 1869-1927

Der Feuergefahr wegen war es um 1325 Sitte, daß zu einer bestimmten Abendstunden durch Anschlagen oder Läuten an die Pflicht erinnert wurde, das Feuer auszulöschen. Diefen und Feueressen gab es noch nicht.

1521 erschien die erste bekannte Feuerordnung. Im Gemeindefebuche werden im Protokoll vom 11. Okt. 1869 zwei Spritzenmeister, die beim Brande auf dem hiesigen Vorwerke sehr tätig gewesen sind, lobend erwähnt.

Am 10. März 1872 wurde vom Gemeinderat beschlossen, eine Einreißabteilung von 8 Mann einzurichten, die durch eine weiße Binde am linken Arm kenntlich gemacht wird.

1655 wurde von Joh. Hantsch in Nürnberg erstmals eine Feuerspritze gefertigt. Sie stand auf einem 10 Fuß langen und 4 Fuß breiten Schlitten und hatte einen Wasserständer von 8 Fuß Länge und 2 Fuß Breite. 28 Menschen waren für die Bedienung erforderlich.

In Niederlichtenau gab es vor 1900 eine Turnerfeuerwehr, aus der sich die Pflichtfeuerwehr entwickelte, die aber 1930 aufgelöst wurde, da es bereits 1925 eine wirksame freiwillige Feuerwehr gab. Der Zweck dieser Wehr ist die Bekämpfung der Brände und des Hochwassers. Ihr Wahlspruch: Hilfsbereit zu jeder Zeit!





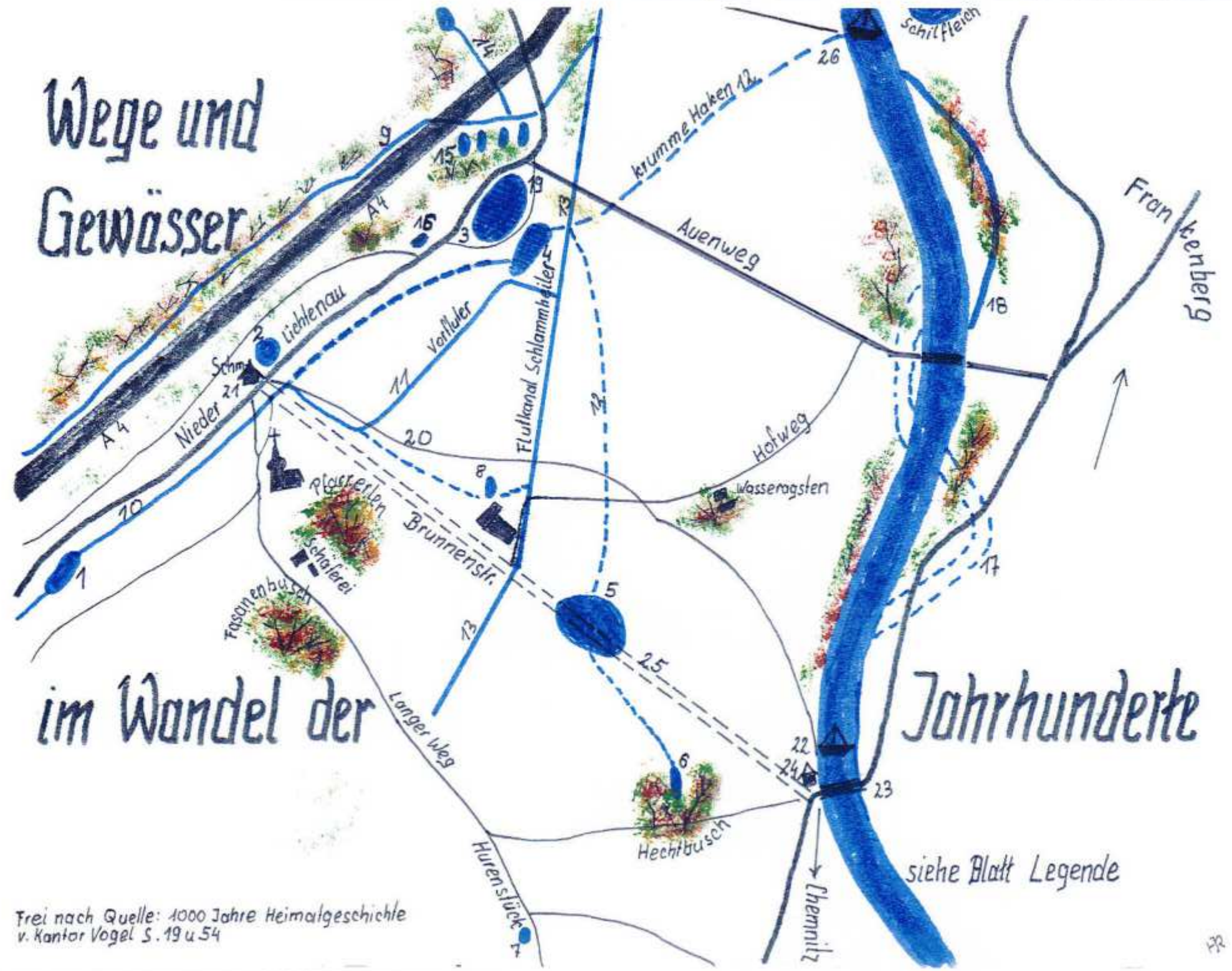
1890 bis 1928

# Turnverein

1890 hat es einen Turnverein gegeben, der schief aber wieder ein. Am 10. Sept. 1899 gründeten 30 Turnfreunde im Erbgericht den Turnerbund. Im Juni 1900 trat der Verein dem Mulden-Zschopautaler Turngau bei. 1908 pachtete der Verein die Scheune des G. Schmidt und erhielt eine Vereinsfahne. Im Febr. 1913 wurde der Bau einer Turnhalle beschlossen, der am 2. Juni 1914 begann. Am 31. Aug. 1919 konnte die Turnhalle eröffnet werden.

Im Jun. 1920 wird das Kinderturnen und 1921 das Turnspiel eingeführt. Nach wiederholten Verhandlungen stellte Hr. Vorwerkspächter Hahn einen 50m<sup>2</sup> großen Spielplatz - dem heutigen Sportplatz - zur Verfügung. Am 1. Aug. 1924 zählte der Verein 131 Mitglieder, 23 Turnschüler und 48 Turnerinnen. Am 30. Aug. 1928 feierte der Verein sein 25jähriges Bestehen. Am 26. Jul. 1928 richtete der Verein ein Zschopaubad ein. 1911 war das Frauenturnen eingeführt.

# Wege und Gewässer



im Wandel der

Jahrhunderte

Frei nach Quelle: 1000 Jahre Heimatgeschichte  
v. Kantor Vogel S. 19 u 54

siehe Blatt Legende

## Legende: Wege und Gewässer

1. obere Teich
2. Teich an der Schmiede, heute steht hier die Schule
3. Dorfteich, wurde im 18. Jahrh. abgelassen, heute steht die Siedlung "In der Aue" auf diesen Grund
4. Kuhteich, heute Gärten
5. Schafteich, 1859 gab es den Teich nicht mehr.
6. Hechlteich
7. Spittelteich
8. Rückhaltebecken fo. Mineralquelle Nie-Li.
9. Holzbach
10. Dorfbach floß in den Kuhteich. Mit der Bebauung entlang der Dorfstr. jetzt Merzdorfer Str. und dem Bau der Auesiedlung wurde der Teil des Dorfbaches an der heutigen Merzdorfer Str. zugeschüttet und der
11. Vorfluter geschachtet
12. Bach vom Schafteich zum Kuhteich, nicht mehr vorhanden
13. Flutkanal-Schlammheiler 1933 vom Arbeitsdienst errichtet.
14. Bachlauf Rudelsgrund
15. Fischteiche
16. Teich unterhalb ehemals Hammergul - zugeschüttet
17. alter Verlauf der Zschopau
18. Mühlgraben
19. Kirchweg, nutzten die Merzdorfer und Biensdorfer wenn sie nach Lichtenau zum Gottesdienst gingen oder ihre Toten zur letzten Ruhe begleiteten. Der ehemalige Kirchweg ist heute die Siedlungsstr. "In der Aue"
20. Schmiedegasse, führte von dem Haus Hofmann-Schmied.
21. Schmiede
22. Fähr, am Ende der Schmiedegasse an der Zschopau gelegen. Die hölzerne Brücke wurde 1567 vom Hochwasser weggerissen. Die neu gebaute Brücke wurde im 30jährigen Krieg zerstört.
23. 1834 wurde die hölzerne König-Anton-Brücke eingeweiht.
24. Brückenzollhaus  
Brückenzoll: 1 Pferd 12 Pfge  
2 Pferde 25 Pfge  
1 Handwagen 6 Pfge  
1880 wurde die eiserne König-Anton-Brücke
25. 1859-1861 wurde die heutige Brunnenstraße erbaut
26. vor 1694 hat es schon eine Fähr an dieser Stelle gegeben.

1921

Gartenbau und Sparverein Siedlung

Die Bauherren

Oskar Kattermann

Max Schreckenbach

Richard Manuscheck

Otto Nollau

Oswald Richter

Karl Trinks

Max Krahnert

Martin Pertuch

Richard Hofmann

Willy Weber

Arno Hinkelmann

Otto Krahnert

Richard Pertuch

Otto Zimmermann

Richard Möbius

Max Wüstner

Karl Wald

Hugo Ulbricht

Max Pertuch

Max Morgenstern

Georg Lindner

Max Uhlig

Richard Weißig

Selma Seifert

30 iger



Jahre

Bau eines Schubbens



Skatspieler nachwuchs

Das



Brunnenbau

Leben



sportliche Jugend

in der



Kirmes-Mädchenchor



Bauernalltag

Sied-



Typ eines Siedlerhauses

lung

# Das Schürzenhuhn

Es soll um das Jahr **1936** ein Huhn mit gar sonderbaren Gewohnheiten gelebt haben. Es war die Peger, Emma, übrigens die Urgroßmutter vom Ulbricht, Jürgen, die das Huhn besaß und in einem der erst gebauten Häuser „An der Aue“ (jetzt Horn, Heinrich) wohnte. Früh, die ersten Sonnenstrahlen erwärmen den Morgen. Das Huhn der Peger, Emma fliegt aufs Fensterbrett, pickt kräftig an die Scheibe. Aha, Emma weiß Bescheid. Sie geht in den Hof, setzt sich auf die Bank und richtet die Schürze. Flugs hüpf das Huhn auf ihren Schoß, macht es sich bequem und nicht lange dauert es, das Huhn legt ein Ei in die Schürze. Das geschieht täglich - das ist der Ursprung des Namens Schürzenhuhn.



# Zivilcourage

Für was steht dieses Wort? Für Mut, Gewissen, Hilfsbereitschaft aber auch den Willen gegen den Strom zu schwimmen, vielleicht unbequem zu sein. Selbst in der Zeit des Hitlerfaschismus gab es Menschen unseres Dorfes, die eben diese Zivilcourage bewiesen.

Da war der Bauer **Weber**, der die ihm zugewiesenen Kriegsgefangenen menschlich behandelte.

Sie mußten nicht hungern, bei Kälte und schlechtem Wetter trieb er sie nicht auf die Felder.

Ganz im Gegensatz zu manch anderen im Ort.

Oder der **Hofmann-Schmied**. Offensichtlich hat er den französischen Kriegsgefangenen, der bei ihm arbeitete, gut behandelt. Der setzte nach Kriegsende als Symbol des Dankes ein in Stein gemeißeltes Danke ans Grab vom Hofmann-Schmied. Und da war ein damals junger Bur-

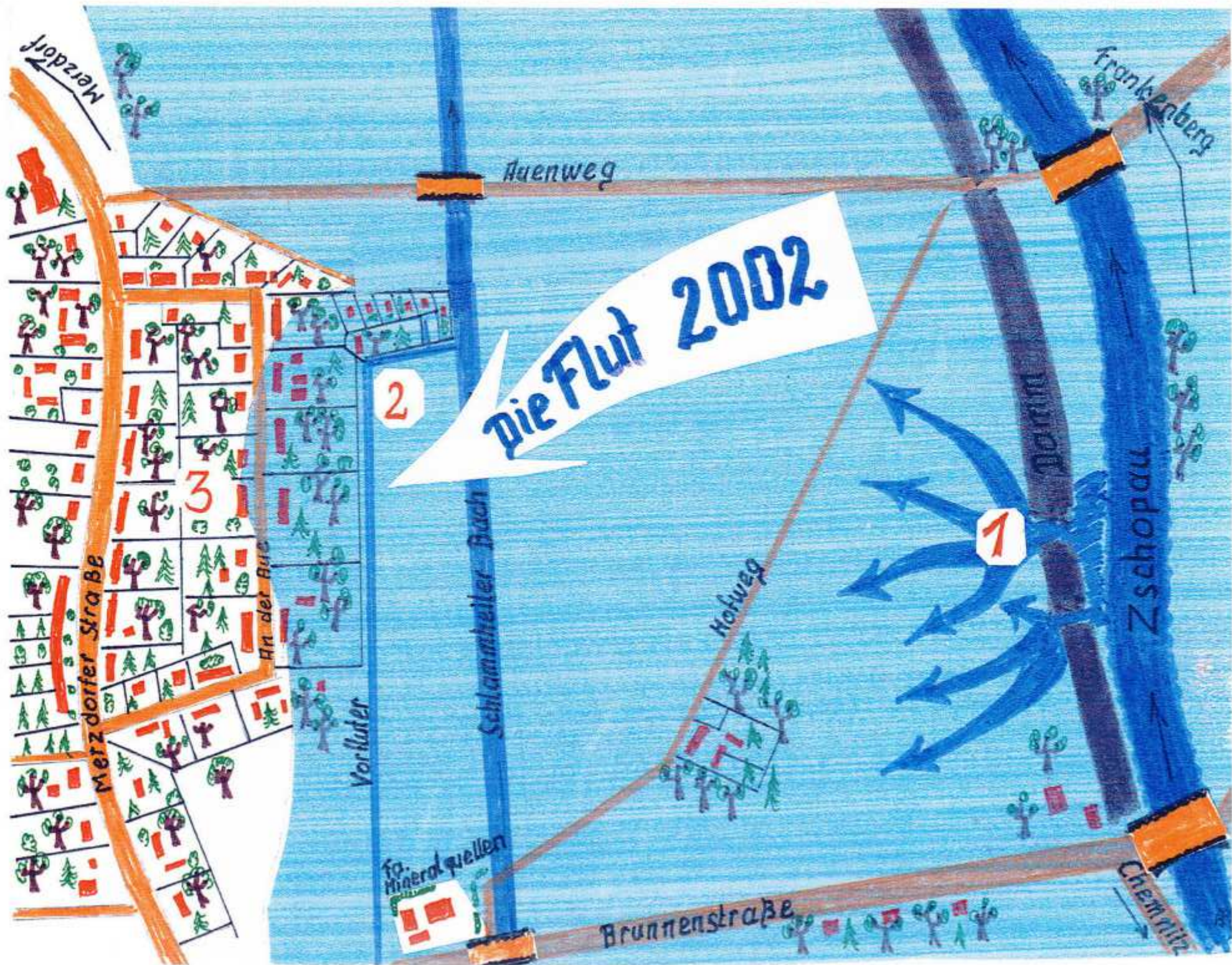


sche des Dorfes, der wenige Wochen vor Kriegsende die Information mit der Bitte erhielt, in den Busch an der Holzbach zu kommen. Dort wartete ein junger Soldat, dessen Elternhaus in der Siedlung steht. Er hatte im wahrsten Sinne des Wortes die Schnauze voll vom Wahnsinn des Krieges.

Schnell wurde ein Spaten gefunden die Uniform vergraben, Zivilkleidung versorgt. Über 14 Tage wurde der junge Soldat unter einer Kellertreppe versteckt, dann war endlich Kriegsende.

Wer waren die „Beiden“? Der eine der geholfen hat, ist der Ulbricht, Werner und der andere, dem geholfen wurde, war der Möbius, Rolf. Stehen nicht für das Verhalten, gleich ob es der Bauer Weber war oder der Hofmann-Schmied, ob es der Ulbricht, Werner oder der Möbius, Rolf war, für Mut, Hilfsbereitschaft geparrt mit Menschlichkeit einfach für Zivilcourage. In der Gewißheit, daß es mehr solche Beispiele gab, sollen die Geschilderten stehen.





Merzdorf

Frankenberg

Auenweg

Die Flut 2002

2

1

3

Merzdorfer Straße

An der Aue

Vorfluter

Schlammheiler Bach

Hofweg

Zschopau

Fo. Mineralquellen

Brunnenstraße

Chemnitz

12. und 13. Aug.  
2002

# Chronik der Angst

12.08. 10<sup>00</sup> die Zschopau tritt über die Ufer.

12.08. 16<sup>00</sup> die Zschopau hat fast die Dammkante erreicht.

1 12.08. 18 der Damm ist mehrmals gebrochen, das Wasser steigt weiter.



12./13.08. Nachts, Elt wird abgeschaltet, Wasser steigt weiter.

13.08. Das Wasser erreicht die Kellerräume der Häuser.

2 13.08. 10<sup>00</sup> das Wasser erreicht den Höchststand, überschwemmt die

Straße „An der Aue“ zu zwei Dritteln.

Keller werden ausgepumpt, die gegenseitige Hilfe wird organisiert.

13.08. 12<sup>00</sup> Endlich, das Wasser geht zurück.



# Insel des „Mutmachens“

Aug. 2002



Erstes Mutmachen



Wie wird es weiter gehen?



Zuversicht, wir schaffen das



Mit dem Wasser kam die Angst. Viele von uns mußten zu sehen und das hilflos, wie Hab und Gut, oft mit viel Fantasie, Entbehrung, Fleiß und Können erschaffen, im wahrsten Sinne des Wortes, absolten. Mancher von uns vergoß Tränen der Verzweiflung und Hilflosigkeit. Aber bereits am 13.08. wuchs eine nicht vergleichbare Solidarität. Es gab kaum einen in der Siedlung, der nicht half, dem nicht geholfen wurde.

Als Insel des „Mutmachens“ entwickelte sich die Garage von Romeo. Das gegenseitige Schulterklopfen tat gut.

# Möbius Rolf's Einkehr

immer ein Erlebnis. 7 Tage der Woche, zu jeder Zeit, konnte man kommen. Halt, außer von 12<sup>00</sup>-15<sup>00</sup>, da machte Rolf sein Nickerchen. Wer zählt die Flaschen Bier, die Kümmerlinge, die Küstennebel, die geleert wurden. Aber das Durstlöschen war nicht das Einzige was uns zum Rolf zog. Hier konnte man über Gott und die Welt reden, hier konnte man seinen Finger Luft machen. Rolf blieb dabei immer fröhlich und lustig. Ihm schaute der Schalk förmlich aus den Augen. Fluch das war Rolf. Er half, wenn er konnte, ohne Flusnahme.

Schade Rolf, daß du nicht mehr unter uns weilst.



# Der „Hundertjährige“ von der Aue

Es klingt wie ein Adelstitel und ist doch keiner, aber verdient hat es einer. Gemeint ist der Horn, Heinrich der am 21. Februar 2009 seinen 100. Geburtstag feierte und zusammen mit seiner Tochter und ihren

Mann im ersten Haus „An der Aue“ wohnt. Wer kennt nicht das wohl gepflegtesten Gemüsegarten-Dreieck des Dorfes, links, dort wo man von der Merzdorfer Str. abbiegt in die Straße „An der Aue“

Oft sieht man den hundertjährigen Mann immer noch mit durchgedrückten Knien sich beugend dem Unkraut zu Leibe rückend. Aber ohne Stiefel und Schirmmütze wäre es

nicht der Horn Heinrich.

Und das ist nicht alles. Er versorgt seine Kaninchen und klettert, wenn auch seine Kinder die Stirn runzeln, immer noch auf den Taubenturm um seine Lieblinge zu füttern. Dabei steht er jeden Tag 6.30 früh bei Zeiten auf, kocht sich sein Haferflockensüppchen, rasiert und wäscht sich und steigt täglich fast zehnmal die Treppe des Hauses zu seiner Wohnung auf und ab.

Was hat Heinrich in seinen Leben alles durchleben und erleben müssen. In Schlesien wo er aufwuchs, harte Arbeit in der Landwirtschaft, fast am Verhungern in der vierjährigen russischen Kriegsgefangenschaft.

Ab 1948 in Niederlichtenau - Neuanfang, Schaffung einer Existenz durch harte Arbeit, ob als Kutseher oder Heizer. Viel zu früh starb seine Frau.

Trotz allem, Heinrich schaut nicht mit Wehmut zurück und was wünscht er sich heute: „Gesundheit für sich und seine Familie“

Heinrich, wir alle vom Verein „An der Aue“ wünschen Dir das noch viele Jahre

Übrigens, der Bundespräsident H. Köhler gratulierte in einem Brief



Strassen -

Feste

10

Strassenfeste. Wer zählt die Stunden, wer nennt die Ideen der zahlreichen Helfer, ohne die es die Strassenfeste nicht geben würde. Ob es die lustigen nicht zu vergessenden Auftritte der „Laien-künstler“ sind, oder die, die im Hintergrund die Vorbereitung und Organisation sichern, ihnen sagen wir Danke. Diese Strassenfeste sind immer Ausdruck von Lebensfreude und Zusammenhalt der Siedlung an der Aue und der zahlreichen Gäste.



Ist das die Hanemann



Die 7 Zwerge



Besuch aus Rukland



Die Blumenkinder



Ohne „Karle“ gehtes nicht



Zu Gast die Herztuben



ein Solo



Das Trio



ein rockender Lehrer

Der Hauptmacher  
aller 10 Straßen-  
feste Heiner  
Fischer



Der Bürgermeister  
auf Besuch  
zum 10.



selbst gebacken



Die „Jüngsten“ sind auch dabei



Die Hüpfburg muß sein



Zusammenarbeit mit anderen Vereinen



Ein Renner, die Kulsche



Tanz fast bis zum Morgen



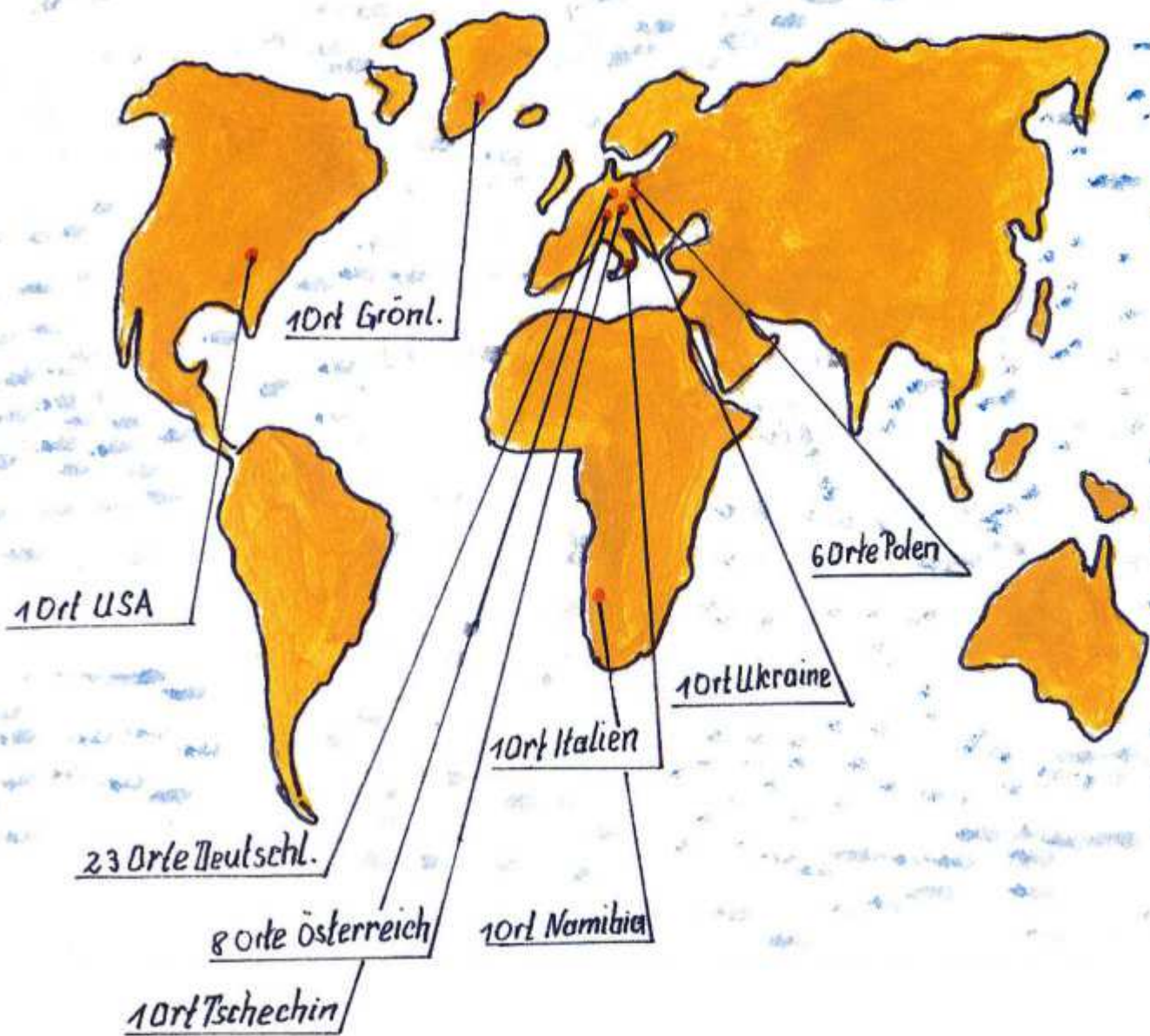
Begeisterung



Ruf- und Abbau des Zeltes



# Weltweit Lichtenau



Weltweit tragen 42 Ortschaften in der jeweiligen Landessprache den Namen Lichtenau und das in 8 Ländern in 3 Erdteilen.

